

Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte	77	S. 359 - 360	Halle (Saale)	1995
--	----	--------------	---------------	------

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von Albrecht Jockenhövel und Wolf Kubach. Abt. II Bd. 12: Olga Kytlicová †, Die Bronzegefäße in Böhmen. Mit einem Anhang von Anita Siegfried-Weiss. Franz Steiner Verlag Stuttgart 1991. VIII, 135 Seiten, 60 Tafeln. Abt. II Bd. 13: Jindra Nekvasil & Vladimír Podborsky, Die Bronzegefäße in Mähren. VIII, 43 Seiten, 18 Tafeln.

Vorliegender Band umfaßt in zwei selbständigen Arbeiten die jung- bis spätbronze- sowie hallstattzeitlichen Bronzegefäße vom Gebiet der heutigen tschechischen Republik. Die böhmischen Funde "wurden als eines der Spitzenprodukte europäischer Bronzemetallurgie zum Großteil bereits veröffentlicht und mehrfach ausgewertet" (Kytlicová, S. 1), allerdings hauptsächlich die gut erhaltenen Exemplare. Vorliegender Band strebt dagegen, wie die ganze Publikationsreihe, möglichst vollständige Vorlage der bekannten Stücke an: O. Kytlicová beginnt mit einem Resümee der Forschungsgeschichte (S. 1-3), bringt dann eine instruktive Übersicht "Zur Chronologie der Jung- und Spätbronzezeit Böhmens" (S. 3-6), mit einer Periodisierung der böhmischen Kulturgruppen (Tab. 1), die leider, wie Tab. 2 (S. 7: "Chronologie der Grab- und Hortfunde Böhmens") zu Beginn des nächsten Kapitels ("Zur Chronologie der Bronzegefäße Böhmens"; S. 7-9) absoluter Altersangaben ermangelt. Anschließend wird "Zur Quellelage" Stellung genommen (S. 9-21). Danach stammen 54 vollständige oder fragmentarische Bronzegefäße aus 25 geschlossenen Fundverbänden (13 Gräbern und 12 Depots). Zwei Gefäße aus der befestigten Siedlung von Lzovice, Bez. Kolin, könnten auch zu einem Hortfund gehören; bei drei Fragmenten sind die Fundumstände unbekannt. Zwei weitere Fälle betreffen lediglich schriftliche Nachrichten über Depotfunde in Bronzegefäßen. Hinzu kommen verschiedene Fragmente, die nicht sicher zu Gefäßen gehören, eine Gußform für eine Blechscheibe von 80 mm Durchmesser und einige nur in der Literatur erwähnte Stücke, die nicht erhalten geblieben sind. Die meisten Funde entstammen west- und nordwestböhmischen Gräbern (mit einem Schwerpunkt in der frühen und älteren Urnenfelderzeit) sowie mittelböhmischen Depotfunden vor allem aus der jüngeren Urnenfelderzeit. Sie gehören in die Knovíc-er-Milavč-er-Kultur, während nord- und nordostböhmische Lausitzer Funde selten sind (Tab. 3, S. 9). Gräber mit Gefäßbeigaben wurden auch ansonsten überdurchschnittlich reich ausgestattet (Tab. 4, S. 10). Siedlungsfunde sind selten, wobei zwischen den Fundkategorien "Siedlung" (mit Kulturschutt) und "Depot", vor allem bei Altfinden mit eher vagen Angaben, nicht immer sicher unterschieden werden kann.

"Der Fundstoff" (S. 22-98) gliedert sich in "Tassen" (S. 22-59), nach den Fundorten Typ Friedrichsruhe, Typ Jenišovice und Typ Stillfried-Hostowice genannt (wobei schon in den Bezeichnungen die Lokalisation von Parallelen zum Ausdruck kommt), "Schalen" (S. 61-68), "Siebe" (S. 68-76). Hinzu kommen der Kesselwagen aus dem Grabhügel C1 von Milavče (S. 77-81), die Ziste vom Typ Zatec (S. 81-83), ein Holzgefäß, von dem zahlreiche Bronzebeschlagteile geborgen werden konnten, "Amphoren" (S. 83-89), "Schöpfer" (S. 89-93) und "Unbestimmbare Gefäßbruchstücke" (S. 93-96), schließlich lediglich "In der Literatur erwähnte Bronzegefäßfunde" (S. 96) und "Gefäße aus organi-

schem Material mit Bronzehenkel" (S. 96-98).

Auf diese detaillierte Beschreibung folgt eine "Zusammenfassung" (S. 98-103) mit Aussagen zu "Chronologie und Chorologie" sowie zur "Sozialgeschichtliche(n) Deutung der mitteleuropäischen Grabfunde mit Bronzegeßchirr".

A. Siegfried-Weiss behandelt in ihrem "Anhang" "Hallstattzeitliche Bronzegefäße in Böhmen", "Tassen" (S. 106-107), "Schalen mit Uhrpendelmotiv" (S. 107-108), einen "Teller mit verziertem Flachrand" (S. 108-109), einen "Schöpfer mit Hebelgriff" (S. 109), ein "Kännchen mit Rinderkopfenkel" (S. 110), verschiedene Becken (S. 111-114), Eimer (S. 114-115), Situlen (S. 115-117), Rippenzisten (S. 117-118) und unbestimmbare Gefäßbruchstücke (S. 118). Hier beschränken sich die Ausführungen auf Beschreibungen der einzelnen Stücke mit jeweils anschließenden kurzen Bemerkungen zu "Zeitstellung" und "Verbreitung", "Verzeichnisse und Register" (S. 119-135) sowie die Tafeln mit den Abbildungen.

Die Arbeit über die mährischen Funde schließt mit V. Podborskys Vorlage des urnenfelderzeitlichen Fundstoffs an, gliedert nach "Tassen" (S. 1-8), "Gefäße(n) vom Typ Stramberk" (S. 9-12) und einem Becken (S. 12-13). Funktion, Zeitstellung und Verbreitung wurden jeweils im Anschluß an die Einzelvorlagen behandelt. Eine kurze "Auswertung" (S. 13-14) beschließt diesen Teil.

J. Nekvasils Aufsatz über "Hallstattzeitliche Bronzegefäße in Mähren" ist ähnlich aufgebaut. Der Fundstoff wird in "Teller - Schüsseln" (S. 15-17) "Schöpfer" (S. 18), "Zisten" (S. 19-20), "Situlen" (S. 21-22), (ein) "Becken" (S. 22), (ein) "Bronzesieb" (S. 23), "Tassen" (S. 23-25), "Eimer" (S. 25-26) und verschiedene Fragmente gegliedert. Die "Auswertung" (S. 28-29) resümiert die Ergebnisse: Die Funde werden in zwei Gruppen unterteilt, deren eine die Grabfunde umfaßt, die in die Hovákov-Kultur gehören, während in der zweiten das Material aus dem Depot von Nákls und aus der Býcí skála zusammengefaßt wird. Der "Kulturelle(n) und zeitliche(n) Stellung der Funde aus der Býcí skála-Höhle" wird ein eigener Abschnitt gewidmet (S. 30-35). Der Gesamtbefund wird dabei eher als Relikt einer Zufluchtstätte gewertet denn als der früher dahinter vermutete Grabfund mit reichen (auch Menschen-)Opfern. Auch diese Arbeit wird durch "Verzeichnisse und Register" (S. 37-43) sowie die Tafeln beschlossen.

Halle (Saale)

Thomas Weber